

40. Der Primat der Gnade

Es geht noch einmal um das Gleichnis von den zwei Schuldnern eines Gläubigers (Lk 7,36-50)¹. In Bezug auf die Sünderin lese ich: „Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, *und deshalb* hat sie so viel Liebe gezeigt“. Wenn ihr nicht schon zuvor eine so große Schuld vergeben worden wäre, wäre sie gar nicht in der Lage, so sehr zu lieben – die Frau ist fähig zu lieben, weil ihr ohne irgendwelche Bedingungen Gnade gewährt worden ist“².

Hier wird Bezug genommen auf den griechischen Originaltext, der „eine Konsequenz der Sündenvergebung ausdrückt“³. In Lk 7,47 steht im griechischen Text das Wörtchen „óti“, das in unseren Bibelausgaben mit „weil“ übersetzt wird, aber eventuell anders übersetzt werden könnte oder müsste.

In einem „Langenscheidts Eurowörterbuch Griechisch-Deutsch“ wird „óti“ nicht mit „weil“, sondern als Konjunktion mit „daß“ wiedergegeben, während für „weil“ hier „dióti“ steht. Demnach könnte es auch heißen: „Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, so *dass* sie auch viel Liebe gezeigt hat“. Oder wie oben: „Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, *und deshalb* hat sie so viel Liebe gezeigt“. Dass die Gnade vorausgeht, wird auch vom zweiten Teil der Aussage Jesu bestätigt: „Wem aber nur wenig vergeben wird, der zeigt auch weniger Liebe“⁴.

P. Pius Agreiter OSB

¹ Siehe hier Beiträge 38 und 39.

² Gleichnisse der Barmherzigkeit, Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung, Schwabenverlag, S. 20.

³ Ebd.

⁴ Ebd.